

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

HORST FUHRMANN

HANS MARTIN SCHALLER

46. Jahrgang

1990

BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

Zwei karolingische Texte über das Königtum

Von

Rudolf Schieffer

I.

Dem bewunderungswürdigen Spürsinn und Finderglück von Bernhard Bischoff ist die Entdeckung eines unbekannten Textes zu verdanken, von dem sich beträchtliche Bruchstücke in einer Handschrift der Forschungsbibliothek (ehem. Landesbibliothek) in Gotha erhalten haben.

Der dortige Cod.Memb.II 189¹ ist ein schmales Heft von elf Blättern und setzt sich aus Fragmenten zusammen, die gemäß einer Notiz im (handschriebenen) Gothaer Katalog 1853 im Einband eines Exemplars des 3. Teils der *Summa theologiae* des Antoninus (Nürnberg 1486)² angetroffen wurden; über ihre mittelalterliche Provenienz ist offenbar nichts bekannt. Aufmerksamkeit hat bisher allein die Tatsache gefunden, daß sich auf fol. 5^v – 9^v eine der beiden frühen Überlieferungen der *Divisio regnorum* Karls des Großen von 806 befindet³, wenn auch wegen Blattverlusten nach fol. 5 und fol. 6 sowie durch Wegfall der Schlußbestimmungen in recht lückenhafter Gestalt⁴. Immerhin hat sich unten auf fol. 6^v eine Reklaman- te (VIII) erhalten, die in Verbindung mit dem Fortgang des Textes der *Divisio* erkennen läßt, daß die Reste zweier benachbarter Lagen eines einst umfänglicheren Codex vorliegen. Da die beiden Lücken innerhalb der *Divisio* denselben Umfang haben (21 bzw. 22 Druckzeilen der *Capitularia*-

¹) Im Folgenden verwerte ich dankbar einen Mikrofilm von fol. 1^r–5^r sowie freundliche Auskünfte von Bibliotheksdirektor Dr. Helmut Claus (Gotha) in Briefen vom 25.5.1988 und vom 14.5.1989.

²) Vgl. Ludovicus Hain, *Repertorium bibliographicum* 1,1 (1826) Nr. 1246.

³) MGH Capit. 1 S. 126–130; vgl. Walter Schlesinger, *Kaisertum und Reichsteilung. Zur Divisio regnorum von 806*, in: *Forschungen zu Staat und Verfassung. Festgabe für Fritz Hartung* (1958) S. 14 f. (auch in: d.ers., *Beiträge zur deutschen Verfassungsgeschichte des Mittelalters* 1, 1963, S. 197 f.).

⁴) Es fehlen MGH Capit. 1 S. 127 Z. 5–26, S. 128 Z. 8–30, S. 130 Z. 5–15.

Edition) und mit je einem Blatt zu veranschlagen sind, ergibt sich, daß das äußere Doppelblatt der zweiten Lage verloren ging, während fol. 7/8 und fol. 10/11 zusammenhängen und sich fol. 9 als Einzelblatt präsentiert. Demnach dürften auch die fehlenden Schlußbestimmungen der Divisio (cc. 19, 20 der Edition) nicht absichtlich nach fol. 9^v beiseite gelassen worden sein, sondern auf einem nicht mehr vorhandenen Gegenblatt gestanden haben, das im übrigen den vermißten Anfang einer weiteren Schrift enthielt. Sie setzt nämlich fol. 10^r mit *...ta mercatio non cessabat in his qui electi fuerunt* ein und bricht fol. 11^v mit *Nisi enim centenarius numer...* ab. Die Bezeichnung im Katalog als „Commentatio de numero Antichristi“ läßt auf eine Exegese zu Apoc. 13, 18 schließen, die jedoch ebenso unbeachtet geblieben zu sein scheint⁵ wie das hier näher vorzustellende, gleichfalls unvollständige Werk, das an der (heutigen) Spitze der Handschrift von fol. 1^r bis fol. 5^r reicht. Durch seine Verzahnung mit dem Anfang der Divisio ist gesichert, daß die Abfolge der drei Texte die ursprüngliche Anlage des Codex wiedergibt, an der mindestens drei Schreiberhände des (eher frühen) 10. Jahrhunderts beteiligt waren⁶.

Das unbekannte Werk zu Beginn⁷ ist nicht nur insofern fragmentarisch, als es auf fol. 1 mitten in einem Satz anfängt, sondern auch weil nach fol. 1 das Gegenstück zu dem zwischen fol. 5 und fol. 6 im Text der Divisio fehlenden Blatt ausgefallen ist und weil zudem innerhalb der kontinuierlichen Folge fol. 2 – fol. 5 das Doppelblatt 3/4 nur noch aus jeweils drei zerschnittenen Querstreifen mit einer Breite von 5–7 Schriftzeilen besteht, zwischen denen ein vierter Streifen von vermutlich zwei Zeilen⁸ verloren gegangen ist, so daß sich nochmals vier kleinere Lücken ergeben (unten Z. 82 f., 101 f., 120 f., 139 f.). Trotz des trümmerhaften Zustands der Überlieferung lassen sich Aufbau und Gedankengang der Schrift einigermaßen zuverlässig rekonstruieren. Wie die auf fol. 1^v erhalten gebliebene Kapitel-

⁵) Bei Robert Konrad, *De ortu et tempore Antichristi*. Antichristvorstellung und Geschichtsbild des Abtes Adso von Montier-en-Der (Münchener Historische Studien, Abt. Mittelalterliche Geschichte 1; 1964), Horst Dieter Rauh, *Das Bild des Antichrist im Mittelalter: Von Tyconius zum deutschen Symbolismus* (Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters N.F. 9; 1973), Richard Kenneth Emerson, *Antichrist in the Middle Ages. A Study of Medieval Apocalypticism, Art and Literature* (1981), finde ich keine Hinweise.

⁶) Zur paläographischen Datierung vgl. Albert Werminghoff, *MGH Capit. 2 S. XV*, bestätigt von B. Bischoff (Brief vom 16.4.1989).

⁷) Vgl. die Edition im Anhang, unten S. 6ff.

⁸) Unter der Voraussetzung eines einheitlichen Schriftspiegels von 19 Zeilen je Seite, wie auf fol. 1^r bis 2^v zu beobachten ist.

überschrift *DE VERITATE* (Z. 30) zu erkennen gibt, dürfte die Gliederung in durchaus zeittypischer Weise einzelnen (Herrscher-)Tugenden gefolgt sein. Unter dieser Voraussetzung legt der Inhalt des vorausgehenden Abschnitts die Annahme einer Überschrift *DE FIDE* nahe, während nach der erwähnten Unterbrechung zwischen fol. 1 und fol. 2 sichtlich *DE IUSTITIA* gehandelt wird. Diese Abfolge findet eine deutliche Bestätigung in den ganz parallel formulierten Kapitel-Schlüssen auf fol. 1^v und fol. 3^v: *Propter quod nemo te circumveniat homo* (bis *ho-* verloren fol. 3^v) *dei, si fidem (iusticiam fol. 3^v) servare nolueris, nec in hoc saeculo nec in futuro salvus esse poteris, et quisquis tibi de non servanda fide (iustitia fol. 3^v) consilium dederit, verus consiliarius tibi in hac parte nullo modo esse poterit* (Z. 26–30, 102–107). Die auf fol. 3^v anschließend gebotene Überschrift *DE CONSILIO ET CONSILIARIIS, CUM QUIBUS HEC TRIA SERVARI DEBENT* (Z. 107–109) macht darüber hinaus klar, daß nur diese drei und keine weiteren Tugenden zuvor erörtert waren, und leitet im übrigen das Ende des Werkes ein, denn der folgende Abschnitt schließt auf fol. 5^r ab, ohne diese Seite voll auszufüllen und bevor auf der Rückseite die *Divisio regnorum* von vorn beginnt. Der Abschnitt über die Ratgeber ist damit der einzige, der sich in vollem Umfang überblicken läßt (fol. 3^v – 5^v mit 59 Zeilen); er erreicht etwa die halbe Länge der beiden Kapitel *DE VERITATE* und *DE IUSTITIA* zusammen, die mit Einschluß der Lücke nach fol. 1 (= 38 Zeilen) insgesamt 115 Zeilen umfassen, doch darf man sich die Proportionen nicht zu schematisch vorstellen, denn der *IUSTITIA*-Abschnitt macht selbst nach der Lücke noch 69 Zeilen aus (Z. 39–107). Es muß daher offen bleiben, ob vor fol. 1 dem Kapitel *DE FIDE* über die 30 erhaltenen Zeilen (Z. 1–30) hinaus noch höchstens 38 weitere (= 1 Blatt) oder mehr zugeacht waren.

Für die Bestimmung der Gattung ist maßgebend, daß die Darlegungen an einen wiederholt angesprochenen Adressaten gerichtet sind, also Briefcharakter haben, was bedeutet, daß der Empfänger vermutlich am verlorenen Anfang des Werkes mit Namen bezeichnet war. Es handelt sich um einen Herrscher (*o princeps*, Z. 115), und da auch das Thema ausdrücklich mit *de rege et regno* (Z. 151 f.) umschrieben wird, kann man von einem paränetischen Schreiben nach Art der bekannten karolingischen Fürstenspiegel⁹

⁹) Vgl. Hans Hubert Anton, Fürstenspiegel und Herrscherethos in der Karolingerzeit (Bonner Historische Forschungen 32, 1968), Otto Eberhardt, *Via Regia*. Der Fürstenspiegel Smaragds von St. Mihiel und seine literarische Gattung (Münstersche Mittelalter-Schriften 28, 1977), zuletzt Hans Hubert Anton, Fürstenspiegel (A), in: Lexikon des Mittelalters 4 (1989) Sp. 1040–1049.

sprechen. Die nähere Einordnung in deren literarische Entwicklung ist allerdings schwierig, weil bei der Kommentierung des neuen Textes kaum verwertbare Berührungspunkte mit den anderen Schriften zutage treten. Von den Einzelthemen des Fragments fällt die zunächst erörterte *fides* (im Sinne nicht von Glaube, sondern von Glaubwürdigkeit, Zuverlässigkeit) ohnehin etwas aus dem Rahmen des Üblichen¹⁰, während vom nächsten Abschnitt über *veritas* nur acht Zeilen erhalten sind, die keinen genaueren Aufschluß erlauben¹¹. Die besser überlieferten Darlegungen über das Gebot der Gerechtigkeit in der Amtsführung (zumal der Rechtsprechung) sowie über die Notwendigkeit der Auswahl geeigneter Berater sind dagegen Gemeingut der „politischen Theorie“ zur Karolingerzeit und erinnern demgemäß durch ähnlich klingende Formulierungen oder den Gebrauch derselben Bibelzitate wiederholt an die Schriften des Smaragd von Saint-Mihiel¹², des Jonas von Orléans¹³, des Sedulius Scotus¹⁴ und Hinkmars von Reims¹⁵,

¹⁰) Josef Röder, Das Fürstenbild in den mittelalterlichen Fürstenspiegeln auf französischem Boden (1933) S. 25, verweist auf die besondere Betonung der Treue im Manuale der Dhuoda (hg. von Pierre Riché, Sources chrétiennes 225, 1975).

¹¹) Den Eindruck einer Entlehnung macht zumal der Anfang *Quid enim ...* (Z. 31), doch waren nur relativ vage Entsprechungen bei Augustin aufzuspüren, z. B. Tractatus in Ioh. 5,1: *Si ergo qui loquitur mendacium, de suo loquitur, qui loquitur veritatem, de dei loquitur. Verax Iohannes, veritas Christus; verax Iohannes ...; a quo erat verax, nisi ab eo qui dixit: Ego sum veritas?* (CC 36 S. 41 Z. 12–17), Tractatus in 1. Ioh. ad Parthos 3,6: *Quid est Christus? Veritas. Ipse dixit: Ego sum veritas. Omne autem mendacium non est ex veritate; omnes igitur, qui mentiuntur, nondum sunt ex Christo* (Migne PL 35 Sp. 2000), Sermo 8,5: *Nomen domini dei nostri Iesu Christi veritas est; ipse enim dixit: Ego sum veritas ... Et quoniam qui loquitur veritatem, de dei loquitur – qui enim loquitur mendacium, de suo loquitur –, veritatem loqui est rationabiliter loqui* (CC 41 S. 83 Z. 107–112).

¹²) Vgl. z. B. zu Z. 55 ff. (*statera dolosa*) Smaragd, *Via regia* c. 29 (Migne PL 102 Sp. 966C–967A), zu Z. 71 (Sap. 1,1) c. 6 (Sp. 946C), zu Z. 89 f. (Prov. 29, 14) c. 9 (Sp. 949 B), zu Z. 110 ff. (*De consilio*) c. 20 (Sp. 959A–960B).

¹³) Vgl. z. B. Z. 48 ff. (höhere Verantwortung beim Jüngsten Gericht) Jonas, *De institutione regia* c. 4, hg. von Jean Reviron, *Les idées politico-religieuses d'un évêque du IX^e siècle* (1930) S. 145 f., zu Z. 71 (Sap. 1,1) c. 4 (S. 146), zu Z. 76 ff. (Ecclus. 10,8) c. 6 (S. 153), zu Z. 124 ff. (Prov. 8,14–16) c. 7 (S. 155).

¹⁴) Vgl. z. B. zu Z. 98 f. (*minister omnipotentis dei*) Sedulius, *Liber de rectoribus Christianis* c. 1, hg. von Siegmund Hellmann, *Sedulius Scottus* (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 1/1; 1906) S. 22 Z. 17 f., zu Z. 112 f. (*consilio humano proferatur*) c. 6 (S. 38 Z. 4 f.), zu Z. 118 (*sapientia, prudentia*) c. 4 (S. 31 Z. 4 ff.).

¹⁵) Vgl. z. B. zu Z. 48 ff. (höhere Verantwortung beim Jüngsten Gericht) Hinkmar, *De divortio Lotharii* quaest. 7 (Migne PL 125 Sp. 761A), zu Z. 58 (*adulatio*) Hinkmar, *De regis persona* c. 21 (Sp. 847D), zu Z. 71 (Sap. 1,1) Hinkmar, *Ad Carolum III* (Sp. 991A) u.ö.

ohne daß sich freilich die Anklänge irgendwo zum Eindruck einer unmittelbaren Abhängigkeit verdichten könnten. Bei genauerem Hinsehen fallen vielmehr bestimmte phraseologische Versatzstücke¹⁶ und Eigentümlichkeiten¹⁷ auf, die dagegen sprechen, daß wir es mit einem Mosaik patristischer Entlehnungen zu tun haben, und eher an eine weithin selbständige Gestaltung durch einen karolingischen Autor mit begrenztem Ausdrucksvermögen denken lassen.

Es muß daher wohl bei der globalen Feststellung bleiben, daß der fragmentarische Text nach seinem geistigen Gehalt, nach seinem sprachlichen Duktus und nach den Bedingungen seiner Überlieferung gewiß dem 9. Jahrhundert angehört, sich in diesem Rahmen jedoch einstweilen einer konkreten Datierung und Lokalisierung entzieht. Bedenkt man die spärliche, vom Zufall geprägte Tradition auch der größeren zeitgenössischen Werke dieser Art¹⁸, kann es im Grunde auch gar nicht erstaunen, daß sich ein Neufund nicht nahtlos in das Bild des Bekannten einfügt.

¹⁶ Zu nennen sind die Floskel *nec in hoc saeculo nec in futuro* (Z. 27, 65, 103 f.), *aut in hoc aut in futuro seculo* (Z. 115 f.), *in praesenti seculo vel in futuro* (Z. 150 f.), die Negation *nullo modo* (Z. 29, 97, 107, vgl. auch Z. 17 *nec ... ullo modo*) sowie die Vorliebe für das achtzehn Mal begegnende Verbum *servare*.

¹⁷ Dazu gehören der reichliche Gebrauch des Gerundiums statt des Partizips (Z. 17 f. *quid losue ... fidem servando fecerit*, Z. 52 f. *quid illorum dicturi erunt magistri excusando*, Z. 55 f. *Si enim in manu regis non servando iustitiam statera dolosa perpenderit*, usw.), der attributive Gebrauch des Adverbs (Z. 50 *voluntarie iustitie non servatores*) oder die Verwendung der Präposition *cum* statt des bloßen instrumentalischen Ablativs (Z. 69 *cum iustitia ... placere*, Z. 80 f. *cum iusticia conservare*).

¹⁸ Smaragd, *Via regia*, ist durch drei Handschriften, Jonas, *De institutione regia*, durch eine, Sedulius, *Liber de rectoribus Christianis*, durch drei (darunter nur einer vollständigen) und Hinkmar, *De regis persona*, durch keine Handschrift überliefert.

Edition

Gotha, Forschungsbibliothek, Cod. Memb. II 189, fol. 1^r–5^r

⟨DE FIDE⟩

...

- f.1^r homines servare noluerit, cui in aliis infidelitati
 parcere non licet?^a Fides enim apud quemcumque vel contra
 quemcumque violata non tantum ad personam patientis quantum
 ad auctorem respicit corrumpentis. Sicut enim fides
 5 contra divitem pauperum, magnum parvum, fortem inbecillem
 et, ut totum breviter complectamur^b, virum et feminam, Christianum
 vel paganum servata fides integra est, ita contra quemlibet
 illorum violata, in quantum corrupta est, in tantum omnino
 amissa esse dinoscitur. Et ut adhuc plenius, quod dicimus,
 10 intellegatur, summopere considerandum est, quanto se discrimini
 tradat is, qui se suosque omnes apud externos per turpissimam
 infidelitatis infamiam notabiles^c reddit et sibi subditos
 fidem non servando infideles gementes nimiumque
 dolentes esse compellit, quia sicut dicente apostolo
 15 non potest esse *conventio*¹⁹ *luci* cum *tenebris*, *Christo* et
Belial, ita nec fidelitas cum infidelitate societatem
 habere ullo modo potest. Memento, quæso, quid Iosue cum senioribus
 Israhel fraude Gabaonitarum deceptus fidem servando fecerit²⁰
 et quomodo David propter initum foedus cum Ionatha ceteris ad vindictam
 f.1^v20 datis Mifiboseth pepercerit²¹ vel qualiter Salomoni
 in extremo vitæ suæ tempore contra Abner et Amasan
 corruptam fidem in^d Ioab^d per^e sententiam^e mortis vindicare praeceperit²².
 Si enim in ipso poene^f articulo mortis suæ iniustam contra

a) Fragezeichen Hs. b) aus completamur verb.Hs. c) notabilis Hs. d) aus inoab verb.Hs.
 e) aus pertentiam verb.Hs. f) so Hs. wohl statt paene

¹⁹) Vgl. 2. Cor. 6, 14 f.

²⁰) Vgl. Iosue 9, 21 f.

²¹) Vgl. 1. Reg. 18, 3; 2. Reg. 21, 7.

²²) Vgl. 3. Reg. 4, 5 f.

- perfidiam Ioab, licet nepotis sui, sententiam mortis dedit, quomodo
 25 vel moriens deo placuit vel imperpetuum electus permanebit?
 Propter quod nemo te circumveniat homo dei, si fidem
 servare nolueris, nec in hoc saeculo nec in futuro salvus esse
 poteris, et quisquis tibi de non servanda fide consilium
 dederit, verus consiliarius tibi in hac parte nullo modo
 30 esse poterit. DE VERITATE
 Quid enim maius vel melius de veritate dici potest, quam quod
 ipse dominus ait: *Ego²³ sum⁸ veritas*? Quisquis ergo *mendatium*^{h24}
loquitur, contra deum loquitur, quia contra veritatem,
 quae deus est, omnimodis loquitur. Et quamvis hæc solummodo
 35 ratio contra omne mendatium sufficere possit et
 plura sint sanctæ auctoritatis testimonia et quæ et verita-
 tem merito laudent et omne mendatium iustissime
 condemnent, pauca tamen exinde hic inserenda suntⁱ

...

(DE IUSTITIA)

...

- f.2^r si iusticias hominum iuste servare noluerit. Nam,
 40 ut omnibus notum est, tanta talisque debet esse iustitiae
 norma sicut aequissima suptilissimaque rectitudinis
 libra, per quam omnis disputatio contentio disceptatio
 seu quolibet ratiocinatio tantam debet suscipere sententiam
 rectitudinis, ut non solum nemini non displiceat, verum
 45 etiam deo et hominibus apertissime placeat. Cum igitur
 generaliter de omnibus nulla sit dubitatio, quod sine illa
 salvus esse poterit nemo, quid de rege sentiendum est?
 Et cum iustus iudex in tremendo iudicio pro non servata
 iustitia^k inferiores rei publicae ministros discutere coepit^l

g) *aus Esum verb. Hs.* h) *aus mendacium verb. Hs.* i) *danach Blattverlust Hs.* k) *iustia Hs.* l) *so Hs. wohl statt coeperit*

²³) Ioh. 14, 6.

²⁴) Vgl. Ioh. 8, 44.

- 50 et voluntarie iustitie non servatores, immo etiam
 corruptores perpetuis^m flammis torquendos tradere
 decreverit, quid illorum dicturi erunt magistri
 excusando, qui illis omnibus sicut dominando
 ita ad imitandum preire debuerunt iustitiam
 55 servando? Si enim *in*²⁵ *manu* regis non servando
 iustitiam *statera dolosa* pependerit, id est:
 Si aut gratia aut amore, dignitate vel munere,
 f.2^v adulacione verborum seu argumentacione vel qualibet
 huius mundi *sapientia*²⁶, que *inimica est deo*, supplan-
 60 tatus aut delinitus fuerit et ob hoc iusticiam servare
 neglexerit sive etiam odio deiectione
 paupertate exasperatione seu qualibet simplicitate
 innocua offensus hinc aut inde, ut praedictum est²⁷,
 a recto iudicio sciens volensque declinaverit, quomodo
 65 *in*²⁸ *conspectu omnipotentis dei* vel in hoc saeculo vel in futuro
 salvus esse poterit? Sed ne hæc, quæ dicta sunt, temere
 a quoquam contemnantur, necesse est, ut sacrae auctori-
 tatisⁿ testimoniis vera esse demonstrentur^o.
 Quod nempe cum iustitia quispiam deo et hominibus placere
 70 possit, sacra scriptura praecipiendo testatur dicens:
*Diligite*²⁹ *iusticiam, qui iudicatis terram*, et item: *Pro*³⁰ *iusticia*
agonizare pro anima tua et usque ad mortem certa pro iusticia
et deus expugnabit pro te inimicos tuos, et item:
*Si*³¹ *vere iusticiam loquimini*^p, *recte iudicate, filii hominum*.
 75 Nam de non servata iusticia quale nascatur periculum,
 audi scripturam comminantem: *Regnum*³² *a gente*
 f.3^r *in gentem transfertur*^q propter iniusticias et iniuri-

m) perpetuus Hs. n) auctoritatis Hs. o) aus demoni- verb.Hs. p) loquimi Hs.
 q) aus tranfertur verb.Hs.

²⁵) Vgl. Osea 12, 7.

²⁶) Vgl. Rom. 8, 7.

²⁷) Nicht in den erhaltenen Fragmenten.

²⁸) Vgl. Exod. 34, 23.

²⁹) Sap. 1, 1.

³⁰) Ecclus. 4, 33.

³¹) Ps. 57, 2.

³²) Ecclus. 10, 8.

as et contumelias et diversos dolos. Unde magnopere
 necesse habet providere, qui rem publicam regere
 80 debet, ne totius regni statum, quem cum iusticia con-
 servare valet, propter iniusticiam secum pariter
 (. . .

. . .)

*Beati*³³, qui custodiunt iudicium et faciunt iusticiam
 85 in omni tempore, et: *Aufer*³⁴ iniquitatem de vultu
 regis et firmabitur iusticia^t thronus^s eius,
 et: *Rex*³⁵ iustus erigit terram, et: *Rex*³⁶, qui iudicat
 in veritate pauperes, thronus eius in æternum fir-
 mabitur, et: *Rex*³⁷, qui sedet in solio iudicii, dissipat
 90 omne malum intuitu suo. Et ideo, quantum ad
 humanam^t rationem pertinet, omnis princeps,
 qui ad suam suorumque salutem tantæ auctoritatis
 rectitudinem servare voluerit, præcipue scire debet,
 quia nisi primo omnes iniusticias non solum
 95 declinare, verum etiam detestari vel odio habere
 f.3^v ceperit, prænominatam^u iustitiam^v ser-
 vare nullo modo valebit. Sed et illud igno-
 rare nullatenus debet: magis se ministrum
 omnipotentis dei in hoc ministerio quam
 100 dominum esse populi. Filii^w vice dei iuste quod
 (. . .

. . .)

. . . Propter^x quod nemo te circumveniat ho^x)
 mo dei, si iusticiam servare nolueris, nec in

r) iusticiam Hs. s) *danach* est Hs. t) *aus humane verb.* Hs. u) prænominatam Hs.
 v) *doppelt* Hs. w) *wohl aus Filio verb.* Hs. x) *ergänzt nach Z. 26*

³³) Ps. 105, 3.

³⁴) Prov. 25, 5.

³⁵) Prov. 29, 4.

³⁶) Prov. 29, 14.

³⁷) Prov. 20, 8.

hoc saeculo nec in futuro salvus esse poteris,
 105 et quisquis tibi de non servanda iustitia consilium
 dederit, verus consiliarius tibi in hac parte
 nullo modo esse poterit. DE CONSILIO
 ET CONSILIARIIS, CUM QUIBUS HEC TRIA SERVARI
 DEBENT

110 Ubi primo sciendum et certissime servandum est,
 ut in omni consilio dei semper voluntas requiratur
 et omni sapientiæ et prudentiæ consilioque humano
 proferatur, quia scriptum est: *Non³⁸ est sapientia, non est
 prudentia, non est consilium contra dominum.*

f.4^r 115 Et ideo, o princeps, fixum tene, quod dico: Si aut in
 hoc aut in futuro sæculo rem publicam gubernando
 placere desideras deo, noli credere, noli^y saltem^y
 sperare, quod ulla sapientia, ulla prudentia^z,
 ullum consilium verum sit consilium, si per quodlibet inge-
 120 〈nium ...

...)

non ita esse vel aliud alter melius esse iudicare
 praesumat, audiat, quid adhuc ipsa sapientia^a de se-
 metipsa dicat: *Meum³⁹ est consilium et equitas,*
 125 *mea prudentia, mea est fortitudo; per me reges*
regnant et legum conditores iusta decernunt,
per me principes imperant et potentes decernunt
iusticiam. Quisquis ergo non tantum contra illam,
 verum etiam sine illa æquum prudentem vel fortem se esse
 130 putat, nulli dubium, quin^b semetipsum hoc putando
 supplantat. Similiter etiam quis sine illa
 regnare, legem condere, iuste imperare vel iusti-
 ciam decernere se^c credit, manifestum est, quia semet-
 f.4^v ipsum decipit. Sed ne quis nos irridendo dicat:

y) Lesung sehr unsicher z) doppelt Hs. a') sapienti Hs. b') danach set Hs. c') über der Zeile nachgetragen Hs.

³⁸) Prov. 21, 30.

³⁹) Prov. 8, 14–16.

- 135 Quis tam stultus est, qui contra voluntatem dei
aut sibi assumere aut alteri consilium dare velit?,
audiat contra nec nos^c tam stultos esse, ut hec ad illos
vel contra illos dicamus, qui in scripturis sanctis sciunt
<...
140 ...>
agere vel fugere debeat, inveniri possunt, sed ad il-
los et contra illos, qui aut hoc nesciunt et a scientibus
querere nolunt vel certe, quod his gravius est, scien-
tes et contra tenentes prætergredi et contemnere
145 præsumunt priusque quam oraculum domini consulere dig-
nentur, ex suo sensu, quæque sibi de causis singulis
eo tempore utilia videntur, definire atque^d
statuere minime metuunt. Et nec hoc sicut
nec de omni homine, ita nec^e de omni minori consilio,
150 unde quilibet mediocris vel pauper in praesenti sæculo
vel in futuro subsistere debet, dicimus, sed de rege
et regno tractamus^f. Cui non frivolum, sed stabile
f.5^r et^g ad perpetuam capiendam salutem secundum voluntatem domini
dare consilium optamus, per quod et ipse et, quantum ad
155 ipsum pertinet, populus sibi^h et in praesenti
sæculo salvus subsistere et ad beatitudinem sempiter-
nam feliciter cum ipso pariter valeat pervenire, quia
nulla dubitatio cuiquam esse debet, si tam de sua
quam de populi causa verum rex consilium quærere
160 voluerit, quod verissimum in scripturis sacris
secundum voluntatem dei in<venire> poterit
eius inspiratione, de quo supradictum est:
Mea est sapientia *meumque*⁴⁰ *consilium*; *per me*
principes imperant et potentes d<ecernunt>

d') atque Hs. e') über der Zeile nachgetragen Hs. f') aus tractamur verb. Hs. g') am Rand nachgetragen Hs. h') kaum lesbar Hs., nach den Buchstabenresten etwa a deo traditus/creditus zu erschließen

⁴⁰) Prov. 8, 14.16.

- 165 iusticiam. Quod quid est aliud dicere nisi
aperte dilucideque ostendere, quia quisquis
sine illa imperat, non regem, sed (ti)ran-
num se esse comprobat?

II.

Daneben sei ein Text vergleichbaren Inhalts und ähnlichen Alters gestellt, zu dem die Spur schon länger durch einen gedruckten Handschriftenkatalog gewiesen wurde.

Codex Reginensis latinus 407 der Vatikanischen Bibliothek⁴¹, von einer einzigen süddeutschen Hand (vielleicht aus dem Umfeld von St. Gallen) im dritten Viertel des 9. Jahrhunderts geschrieben⁴², ist ein Exemplar der von Paul Fournier beschriebenen Sammlung in zwei Büchern⁴³, das um mannigfache Nachträge patristischer und kanonistischer Herkunft zu moraltheologischen Themen erweitert ist. Dabei handelt es sich überwiegend um Exzerpte aus größeren Werken, doch begegnen auch vollständige Texte. Im Anschluß an den pseudo-ambrosianischen, bisweilen auch fälschlich Gerbert von Reims zugeschriebenen *Sermo pastoralis* (fol. 77^r–86^r)⁴⁴ und einen knappen Auszug aus dem Bußbuch Halitgars von Cambrai (fol. 86^v–90^v)⁴⁵ und vor einem rhythmischen Gedicht mit einer Ermahnung zur Buße (fol. 92^r–96^r)⁴⁶ sowie einem nur hier überlieferten, anonymen

⁴¹) Vgl. Andreas Wilmart, *Codices Reginenses latini 2: Codices 251–500* (1945) S. 482–486.

⁴²) Vgl. Raymund Kottje, *Die Bußbücher Halitgars von Cambrai und des Hrabanus Maurus. Ihre Überlieferung und ihre Quellen* (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 8, 1980) S. 72, unter Berufung auf B. Bischoff.

⁴³) Vgl. Paul Fournier, *Notices sur trois collections canoniques inédites de l'époque carolingienne*, *Revue des sciences religieuses* 6 (1926) S. 513–526 (auch in: ders., *Mélanges de droit canonique*, éd. par Theo Kölzer 2, 1983, S. 174–187), Hubert Mordek, *Kirchenrecht und Reform im Frankenreich. Die Collectio Vetus Gallica, die älteste systematische Kanonessammlung des fränkischen Gallien* (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 1, 1975) S. 120 f.

⁴⁴) Vgl. Flavio G. Nuvolone, *Il Sermo pastoralis Pseudoambrosiano e il Sermo Girberti philosophi papae urbis Romae qui cognominatus est Silvester de informatione Episcoporum. Riflessioni*, in: Gerberto, *scienza, storia e mito. Atti del Gerberti Symposium* (Bobbio 1983, ersch. 1985) S. 379–565, wo der Reginensis als eine der acht ältesten Hss. aufgeführt wird (S. 495 f.).

⁴⁵) Vgl. Kottje, *Bußbücher* (wie Anm. 42) S. 72.

⁴⁶) Vgl. Dieter Schaller/Ewald Könsgen, *Initia carminum Latinorum saeculo undecimo antiquiorum* (1977) Nr. 3217. In der Edition von Karl Strecker, *MGH Poetae* 4 S. 762–768, ist der Reginensis nicht berücksichtigt. Die Kollation ergibt, daß

Mahnschreiben an einen merowingischen Frankenkönig des 7. Jahrhunderts (fol. 96^r – 101^r)⁴⁷ findet sich unter der Rubrik *DE DISCIPLINA PRINCIPUM IN ECCLESIA* eine relativ kurze, von fol. 90^v bis fol. 92^r reichende Erörterung über Herrscherpflichten, die hier bekannt gemacht werden soll.

Der Text⁴⁸ bietet sich im Unterschied zu dem Gothaer Fragment lückenlos dar, weist mit der Doxologie in Z. 57f. einen deutlich als solchen erkennbaren Schluß auf und bildet auch vom Inhalt her ein abgeschlossenes Ganzes. Ihn für ein eigenständiges Werk zu halten, hindert allein die Beobachtung, daß der im Schlußwunsch enthaltenen Anrede (*vobis*, Z. 55) kein entsprechender Auftakt mit Gruß, Nennung des Adressaten o.ä. gegenübersteht. Demnach ist entweder ein solches Briefprotokoll zu ergänzen, das spätestens bei der Abschrift in den Reginensis durch die erwähnte Rubrik ersetzt worden wäre⁴⁹, oder wir haben es doch mit dem Überrest eines thematisch breiter gefächerten Sammelwerkes zu tun, das sich als regelrechter, in Kapitel unterteilter Fürstenspiegel ebenso wie als pastoraltheologisch-kanonistisches Handbuch deuten ließe. Aus dieser Unsicherheit ergibt sich, daß bei der Zuordnung des vorliegenden Stücks bzw. Teilstücks zu einer bestimmten Gattung Vorsicht geboten ist; jedenfalls aber liegt sein Charakter als Herrscherparänese klar zutage, und die ersten Worte, die in Abwandlung ihres Vorbilds bei Alkuin außer der *potestas imperialis* auch die *potestas regalis* zur Sprache bringen (Z. 1), scheinen auf einen karolingischen König als primären Empfänger hinzudeuten.

Anders als das katalogartig angelegte Werk in Gotha entfaltet der vatikanische Text nur einen einzigen Gedanken, der für die staatstheoretische Literatur des 9. Jahrhunderts eher untypisch ist. Während sonst gern die Herrschertugend der *clementia* oder *mansuetudo* beschworen, also der Verzicht auch auf berechnigte Strafansprüche angeraten wird⁵⁰, legt der unbe-

er mit keiner der dort benutzten Handschriften übereinstimmt und wegen des Fehlens von Vers 46 auch nicht als deren Vorlage in Betracht kommt. Seine Lesarten stehen dem verlorenen Codex von Du Breul (Edition von 1601) am nächsten und bestätigen einzelne singuläre Textvarianten dieses Drucks.

⁴⁷) MGH Epp. 3 S. 457–460; vgl. dazu Anton, Fürstenspiegel (wie Anm. 9) S. 51 ff., zu einer Nachwirkung in der Ära Ludwigs d. Fr. Fidel Rädle, Studien zu Smaragd von Saint-Mihiel (Medium Aevum 29, 1974) S. 28 ff.

⁴⁸) Vgl. die Edition im Anhang, unten S. 15ff.

⁴⁹) Dafür könnte sprechen, daß der erste überlieferte Satz gerade dem Einleitungssatz eines Alkuin-Briefes an Karl den Großen nachgestaltet ist (s. unten Anm. 56).

⁵⁰) Vgl. Eberhardt, Via regia (wie Anm. 9) S. 618 ff., mit Akzent auf „Leutseligkeit“.

kannte Autor hier größten Wert auf konsequentes Einschreiten gegen Übeltäter, stellt die *severitas* als heilsam hin und zieht aus der höheren Verantwortung der Herrscher vor Gott den Schluß, daß ihnen ein persönlich einwandfreies Leben nichts helfe, sofern sie die Zurechtweisung ihrer Untertanen versäumten. Dies meint offenbar die (möglicherweise nicht ursprüngliche) Rubrik mit dem im Text selbst nicht enthaltenen Leitbegriff *disciplina principum*, wobei der Zusatz *in ecclesia* mehr im Sinne einer notwendigen Funktion für die christliche Gesamtgesellschaft⁵¹ denn als Zuspitzung auf spezielle Aufsicht über die verfaßte Kirche und ihre Amtsträger zu verstehen ist, wie überhaupt das bekannte Zweigewaltenproblem außer acht bleibt. Belegt und weithin auch formuliert wird der rigorose Standpunkt mit Hilfe relativ wörtlich wiedergegebener Autoritäten, deren Ensemble einigen Aufschluß über die geistige Herkunft des Verfassers gewährt. Er beginnt mit einer Anleihe beim Widmungsbrief von Alkuins *De trinitate*⁵², womit das Jahr 802 als *Terminus a quo* gesichert ist⁵³, und stützt sich neben Rufinus, Ambrosius, Beda, Isidor und der Benedikt-Regel vor allem auf den irischen Traktat Pseudo-Cyprians *De duodecim abusivis saeculi*, näherhin dessen 6. und 9. Abschnitt, deren explizite Rezeption auf dem Kontinent mit der Pariser Synode von 829 einsetzt⁵⁴. Die Schulung durch die insulare Bildungstradition, wie sie zumal der eingangs zitierte Alkuin repräsentierte, ist also unverkennbar, wenn auch das anscheinend frei stilisierte Mittelstück des Textes (Z. 22–30) mitunter sprachliche Nachlässigkeit verrät⁵⁵. Einiges könnte hier freilich auch der erkennbar fehlerhaften Abschrift anzulasten sein.

Ob der energische Appell zum Durchgreifen irgendwann in den bewegten Jahrzehnten zwischen 802 und der Entstehung der Handschrift (bis gegen 875) einer aktuellen Veranlassung entsprungen ist, kann allenfalls vermutet werden. Als königliche, aber nicht zum Kaiser gekrönte Adres-

⁵¹) Zum zeitgenössischen Begriff vgl. Johannes Fried, *Der karolingische Herrschaftsverband im 9. Jh. zwischen „Kirche“ und „Königshaus“*, HZ 235 (1982) S. 1–43.

⁵²) S. unten Anm. 56.

⁵³) Diese Datierung beruht auf einer Kombination Frobens; vgl. MGH Epp. 4 S. 415 Anm. 1. Wegen der klaren Bezugnahme auf Karls Kaisertum kommt jedenfalls nur der Zeitraum 801–804 in Betracht.

⁵⁴) Vgl. Hans Hubert Anton, *Pseudo-Cyprian. De duodecim abusivis saeculi und sein Einfluß auf den Kontinent, insbesondere auf karolingische Fürstenspiegel*, in: *Die Iren und Europa im früheren Mittelalter*, hg. von Heinz Löwe 2 (1982) S. 568–617, zuletzt ders., *Zur neueren Wertung Pseudo-Cyprians* (*„De duodecim abusivis saeculi“*) und zu seinem Vorkommen in Bibliothekskatalogen des Mittelalters, *Würzburger Diözesangeschichtsblätter* 51 (1989) S. 463–474.

⁵⁵) Vgl. z.B. in Z. 22 die Pluralbildung *multae iustitiae*.

saten kommen in diesem Zeitraum hauptsächlich Karl der Kahle, Ludwig der Deutsche und Lothar II. in Betracht, die allesamt kein in jeder Hinsicht überzeugendes, entschlossenes Regiment führten und insofern Kritik der hier vorgetragenen Art herausgefordert haben mögen. Näher zu präzisieren ist die gemeinte Situation jedoch nicht, da die ins Visier genommenen Übeltäter ebenso wie der Herrscher entweder im Text als bekannt vorausgesetzt sind oder nur in verlorenen Partien genauer bezeichnet waren. So bleibt nur ein undeutlicher Reflex der innerfränkischen Auseinandersetzungen des 9. Jahrhunderts.

Edition

Vatikan, Cod. Regin. lat. 407, fol. 90^v–92^r

DE DISCIPLINA PRINCIPUM IN ECCLESIA

Potestas imperialis⁵⁶ et regalis ideo a deo ordinata est, ut populis praeesse et prodesse debeat. Proinde datur a deo electis potestas et sapientia: potestas, ut opprimat^a superbos et defendat ab improbis humiles, sapientia, ut regat et doceat pia sollicitudine subiectos. Est⁵⁷ enim quedam fabrilis regula terrena potestas, ut quod rectum est, quidem non contingat, quod autem pravum ac tortuosum est, cum omni sagacitate atque industria corrigat et abscondat. Nihil⁵⁸ enim proficit potestatem habere dominandi, nisi dominus ipse habeat et virtutis rigorem. Sepe⁵⁹ namque virtus dominandi per negligentiam animi perditur, sicut in Heli sacerdote factum fuisse conprobatur, qui, dum peccantes filios per severitatem iudicii non coercuit, eorum vindictae dominus velut consentienti non pepercit. Tria ergo necessaria, sicut^b sacra testantur^c eloquia, eos, qui dominantur, habere oportet: terrorem scilicet, ordinationem et amorem. Nisi enim ametur princeps et metuatur, ordinatio illius constare nullatenus poterit. Unde et apostolus: Irascimini⁶⁰, inquit, et nolite peccare; id est⁶¹: irascimini,

a) opprimet Hs. b) aus sunt verb.Hs. c) aus testatur verb.Hs.

⁵⁶) Vgl. Alkuin, Brief 257 (Widmung von De trinitate), MGH Epp. 4 S. 414 Z. 20–23, zur Tradition des Grundgedankens Anton, Fürstenspiegel (wie Anm. 9) S. 365.

⁵⁷) Vgl. Rufinus, Orat. Gregorii Nazianzeni 6,7, CSEL 46 S. 200 Z. 10–13.

⁵⁸) Vgl. Ps.-Cyprian, De duodecim abusivis saeculi c. 6, hg. von Siegmund Hellmann, Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur 34/1 (1910) S. 43 Z. 5–7.

⁵⁹) Vgl. ebenda S. 43 Z. 10 – S. 44 Z. 1.

⁶⁰) Eph. 4, 26.

⁶¹) Vgl. Ambrosius, De officiis ministrorum 1, 21, 96, ed. M. Testard, Saint Ambroise, Les Devoirs 1 (1984) S. 142 f.

- 15 *ubi culpa est, ubi irasci debeatis. Non enim potest esse, ut non rerum^d indignitate^d moveamur; alioquin non virtus, sed lentitudo ac remissio iudicatur. Scriptum est enim: Si⁶² aliter corrigi proximos, maxime qui nobis commissi sunt, non posse cernimus, severitatem^e erga eos verbi vel iudicii districtioris exhibeamus. Nam Moyses, Samuel, Helias et Petrus tardi fuerunt ad iram, et*
 20 *tamen peccantes in domino et verbo et gladio perculserunt. Melius⁶³ est enim, ut ad multorum correctionem unus condemnetur quam per unius licentiam multi periclitentur. Per unum enim peccatum multae iustitiae pereunt et per unum malum multa bona possunt^f subverti. Nemo putet hanc dilectionem, in qua deus⁶⁴ manet et^g in nobis perfecta est, abiecta et desidiosa quada-*
 25 *dam remissione servari. Ferveat caritas ad corrigendum, ad emendandum, sicut mores boni delectentur: Sunt mali, corrigan- tur, emendentur! Ille autem, cui dispensatio regiminis commissa est, etiam si sanctae vivat et tamen per-*
 30 *ditae viventes redarguere aut erubescat aut metuat, cum omnibus, qui eo tacente perierint, perit. Et quid ei proderit non puniri suo, qui puniendus^h alieno peccato? Unde et in psalmo: Nonne⁶⁵ qui oderunt te, domine, oderam et super inimicos tuos tabescebam? Perfecto odio oderam illos, inimici facti sunt mihi. Et apostolus: Peccantes⁶⁶ coram omnibusⁱ arguantur, ut ceteri metum habeant. Sive⁶⁷ enim augeatur pax ecclesiae per fideles principes sive solvatur, ille ab eis rationem exigit^k, qui eorum potestatibus suam ecclesiam commisit.*
 35 *Reges⁶⁸ a^l recte agendo vocati sunt, quod peccando amittunt. Unde et domi-*

d) in rerum dignitate Hs. e) si veritatem Hs. f) posse Hs. g) *danach fehlt* quae o.ä.Hs. h) *danach fehlt* est, erit o.ä.Hs. i) *aus hominibus verb.Hs.* k) *so Hs. statt exigit der Vorlage* l) *nachgetragen Hs.*

⁶²) Vgl. Beda, In epistolas septem catholicas 1, 19, CC 121 S. 191 Z. 288–293 (Erwähnung des Moses Z. 294).

⁶³) Vgl. Isidor, Sententiae 3, 46, 14, Migne PL 83 Sp. 716B, zu Beginn mit der Lesart *melius* (statt *necesse*), die sich auch in der Wiedergabe der Stelle im gefälschten Reskript Gregors I. JE † 1334 findet, zitiert von Ps.-Isidor (hg. von Paul Hinschius, Decretales Pseudo-Isidorianae et Capitula Angilramni, 1863, S. 752 Z. 20 f.) und von Hinkmar, De divortio Lotharii resp. 4 (Migne PL 125 Sp. 654C), daher wohl kaum ein redigierender Eingriff des Autors.

⁶⁴) Vgl. 1. Joh. 4, 12.

⁶⁵) Ps. 138, 21–22.

⁶⁶) 1. Tim. 5, 20 (in derselben Abweichung von der Vulgata wie Regula Benedicti 70, 3, CSEL 75² S. 175).

⁶⁷) Vgl. Isidor, Sententiae 3, 51, 6, Migne PL 83 Sp. 723C–724A.

⁶⁸) Vgl. ebenda 3, 48, 7, Sp. 719A, zur weiten Verbreitung Anton, Fürstenspiegel (wie Anm. 9) S. 395 ff.

nus per prophetam: *Ipsi*⁶⁹ autem *regnauerunt*, sed *non ex me*. *Principes exstiterunt et ignoravi*. *Si*⁷⁰ *quis autem ignorat, ignorabitur*, id est: Qui ignorat deum, ignorabitur ab eo. *Iustitia*⁷¹ *regis exaltabitur solium eius, et in veritate solidantur gubernacula populorum*. *Regis*⁷² namque officium est, *ut subiectis*
 40 *omnibus rectoris officium procuret, et sine*⁷³ *personarum acceptione unumquemque iudicare, advenas pupillos et viduas defendere, pauperes Christi egenos ac peregrinos elemosynis alere, ecclesias dei omni sagacitate defendere, furta cohibere, adulteria punire, iniquos non exaltare, impios de terra perdere, paricidas et periurantes vivere non sinere, iustos super regni negotia constituere,*
 45 *senes et sapientes ac sobrios consiliarios habere, patriam ac populum iuste et fortiter contra adversarios defendere, filios suos in timore domini enutrire et, ne impie agant, omni industria custodire, certis horis et congruis lectioni et orationi*⁷⁴ *incumbere, cibum*⁷⁵ *et potum ante horas canonicas non percipere, diem mortis*⁷⁶ *et diem iudicii cottidie suspectum ante oculos habere* Salomone
 50 *attestante, qui ait: Fili*⁷⁷ *in omni vita tua cogita novissima tua, et in aeternum non peccabis*. Non enim potest esse gloriosa victoria, ubi non *fuerint*⁷⁸ *laboriosa certamina* Paulo attestante, qui ait: *Non*⁷⁹ *coronabitur, nisi qui legitime certaverit*. Corona victoriae non promittitur nisi certantibus. In divinis namque scripturis assidue invenimus promitti nobis coronam, si
 55 *vicerimus*⁸⁰. Quam coronam et gloriosam victoriam ipse vobis largiri dignetur, qui per crucem et sanguinem nos venire dignatus est redimere in terris, Iesus Christus dominus noster, qui cum aeterno patre vivit et regnat in secula seculorum. Amen.

⁶⁹) Osea 8, 4.

⁷⁰) 1. Cor. 14, 38; vgl. dazu Ambrosiaster, CSEL 81/2 S. 162 Z. 8–11.

⁷¹) Vgl. Ps.-Cyprian, De duodecim abusivis saeculi c. 9, hg. von Hellmann S. 51 Z. 8 f.

⁷²) Vgl. ebenda S. 51 Z. 6 f.

⁷³) Vgl. ebenda S. 51 Z. 10–S. 52 Z. 5, mit Umstellungen.

⁷⁴) Vgl. Regula Benedicti 4, 47, CSEL 75² S. 35.

⁷⁵) Vgl. Ps.-Cyprian, De duodecim abusivis saeculi, hg. von Hellmann S. 52 Z. 5 f.

⁷⁶) Vgl. Regula Benedicti 4, 44, 47, CSEL 75² S. 34.

⁷⁷) Eccles. 7, 40.

⁷⁸) Vgl. Isidor, Sententiae 2, 39, 25, Migne PL 83 Sp. 643B.

⁷⁹) 2. Tim. 2, 5.

⁸⁰) Vgl. 1. Cor. 9, 24 f.